

liche Bericht im Auszubrucken sie bereits gemachten Meldungen, daß die Engländer dort eine schwere Niederlage erlitten haben. Nach Aufreibung von einer vorgeschobenen englischen Schwadron wurden die befestigten Stellungen und das Lager von Saitia fast völlig zerstört, der größte Teil der Besatzung getötet und der Rest zur regellosen Flucht gegen den Kanal gezwungen. 28 englische Offiziere und etwa 300 Soldaten wurden gefangen genommen.

Das russische Gastspiel in Frankreich.

Weitere Mitteilungen zeigen, daß die Entsendung des russischen Ollistocks nach Frankreich tatsächlich das ist, wofür sie in Deutschland gleich angegeben wurde: ein Suetzelstiel, daß man zur Aufmunterung des französischen bedrohten Volksgeistes in Saïne gezeigt hat. Der Pariser Korrespondent der Turiner "Stampa" berichtet:

Das Komitee der alliierten Journalisten wurde eingeladen, das Außenlager bei Mailly im Département Aube zu besuchen. Das Lager sei 15.000 Hektar groß, eine Topographie ähnelt dem Tercain bei Verdun und bietet Sicherheit, eine Division oder ein Armeekorps kann auszubilden, und vor dem, daß die Russen bei Verdun entsprechende Verhältnisse vorfinden. Das Lager sei mit allem Komfort ausgestattet. Die neu gelandeten russischen Truppen geben ebenfalls nach Mailly.

Diese Radikalität widerlegt die erste Behauptung der Pariser Blätter, daß es sich bei den gelandeten Russen um alte kriegerfahrene Truppen handle.

Über Norwegen nach Marseille?

Eine ganz neue Lesart über die russische Expedition nach Marseille kommt aus Christiania. Danach wäre die Fahrt der Russen, die insgesamt 2000 Mann stark sein sollen, nicht über Alabino, sondern über den nordnorwegischen Hafen Narvik erfolgt. Sie wären nach und nach in Trupps von 200 bis 400 Mann von Russland nach Narvik gekommen, um angeblich als Arbeiter beim Bau der Kolbahn verwendet zu werden. Diese verlaufen Bahnarbeiter seien dann von Norwegen, natürlich ohne Wissen der norwegischen Behörden, von englischen Fahrzeugen um Schottland herum nach Frankreich gebracht und unterwegs mit in England angefertigten russischen Uniformen verfehlt worden.

Ein Transportschiff vor Saloniki versenkt.

Trotz aller Nachforschungen des Bierverbandes nach den Schlupfwinkeln der deutschen U-Boote im griechischen Meer will die deutsche "U-Boot-Flottille" vor Saloniki nicht verschwinden. Das in Saloniki vom General Sarail unterdrückte Blatt "Rea Miltia" berichtet in seiner letzten Ausgabe:

Ein deutsches U-Boot hat vor Kara Burnu ein großes Transportschiff torpediert. Das ist der zweite Fall im Hafen von Saloniki.

Zum ersten Male droht am 12. März ein deutsches U-Boot in den von britischen Kreuzern und Torpedobootten bewachten und durch Minen- und Kettenpermen umlegten Hafen von Saloniki ein und vernichtet ein Transportschiff. Außerdem ist, wie ziemlichlich, auch bei Preveza, an der griechischen Westküste, ein feindliches Transportschiff von einem deutschen U-Boot torpediert worden.

Der Untergang des U-Lastschiffes "Russell".

Die englische Admiralität teilte mit, daß das Kreuzer-Schiff "Russell" im Mittelmeer auf eine Mine gesetzten und gesunken ist. 124 Mann werden vernichtet. 676 wurden gerettet.

Auf der "Russell" hatte Admiral Fremantle seine Flagge gesetzt. Er fand 22 Offiziere und gerettet. Das Linienschiff "Russell" lief am 10. Februar 1901 vom Stapel. Es hatte 14220 Tonnen Wasserverdrängung, war mit vier 30,5-Zentimeter-, zwölf 15,2-Zentimeter- und zwölf 7,6-Zentimeterkanonen bewaffnet und hatte vier Torpedorohre. Seine Geschwindigkeit betrug 19½ Knoten. — Es ist durchaus nicht ausgeschlossen, daß im Untergang der "Russell" nicht eine Mine die Schuld trägt, sondern ein Torpedo eines deutschen U-Boots.

Amsterdam, 29. April.

Die Reuter behauptet, ist der britische Dampfer "Industrie" von einem U-Boot versenkt worden. Die Besatzung sei in offenen Booten 120 Meilen von der nächsten Küste im Atlantischen Ozean zurückgelassen und von dem amerikanischen Dampfer "Finland" aufgenommen worden. Der Dampfer "Industrie" befand sich angeblich auf dem Wege nach einem Hafen in den Vereinigten Staaten. — Ferner soll der dänische Schoner "Christian" torpediert worden sein. Er dürfte Baumwolle gehabt haben.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 29. April. Der Orden Pour le mérite wurde dem Oberleutnant der Reserve Suddeutsche, zurzeit in türkischen Diensten, verliehen. Die Leistungen des Oberleutnants Suddeutsche als Flieger sind in der letzten Zeit im türkischen Heeresbericht wiederholt genannt worden.

Berlin, 29. April. Der Kaiser hat Herrn Krupp v. Bohlen in Anerkennung der Kriegsleistungen der Firma Krupp das Eisernen Kreuz 1. Klasse im Großen Hauptquartier verhöhnlich überreicht.

Bern, 28. April. Wie der "Bund" erfährt, wird nach dem 1. Mai der Austausch schwer verwundeter Gefangener wieder aufgenommen werden. 10.000 schwer verwundete französische und 8000 deutsche Krieger sollen wieder in ihre Heimat zurückgeführt werden.

Der irische Aufstand.

Nach Berichten von Augenzeugen.

Alle Beschwichtigungs- und Verschleierungskünste der englischen Regierung haben nichts genutzt, die Wahrheit über die Vorgänge in Irland dringen in die Öffentlichkeit und zeigen, daß es sich durchaus nicht um eine unbedeutende Revolte in Dublin handelt, wie man in London behauptete, sondern um eine energische Aufstandsbevölkerung, deren Tragweiten noch nicht absehbar sind.

Gefüllt- und Maschinengewehre lärmten ohne Unterlaß durch die Straßen Dublins, das Kanonenboot "Liffey" bombardierte gleichzeitig die Stadt, schoss die "Freiheitshalle" und eine Bäckerei zusammen, die Rebellen errichteten eine feste Stellung auf dem Platz St. Stephen's Green und belagerten sich Ende der vorigen Woche noch im Bastei der Böttcherei von Jacobs, des Postamtes, des Gerichtsgebäudes und einer Eisenbahnstation. Die Truppen schossen mit Kanonen auf diese Punkte und verwendeten Nachbombe zum Angriff.

Kein einzelner englischer Soldat oder Matrose durfte sich auf den fern von den eigentlichen Kampfstellungen entfernten Stadtteilen sehen lassen, ohne daß er sofort beschossen wurde. Auf dem von den Außländern gehaltenen

Am Abend wird man klug
Für den vergang'nen Tag,
Doch niemals klug genug
Für den, der kommen mag.

Rückert.

Postamt wehten zwei Fahnen, rechts die grüne der Sinn-Feier, links eine gelbe. Die grüne Flagge trug kurz in gelben Lettern die Aufschrift:

Irische Republik.

Vor diesen Jahren veranstalteten die Außländer andauernde kriimliche Kundgebungen. Mehrmals entbrannten um das Schloß herum heftige Kämpfe. So oft eine Bewegung die Aufmerksamkeit der Rebellen erweckte, eröffneten sie starles Feuer. Am Südwinkel Dublins hielt das Schloß tagelang an. Nirgends wurde die Civilbevölkerung belästigt, gleichzeitig, ob es sich um Iren oder Engländer handelt, nur Militär und Regierungsbüro wurden angegriffen. Einige Straßen waren durch Stacheldraht gesperrt. Offenbar werden die Außländer aus der Umgebung Dublins anbaudern untersucht. Telegraphen- und Eisenbahnverbindungen hielten die Sinn-Feier unterbrochen. Papier- und Metallgeld im Hauptpostamt sollen durch die Außländer beschädigt worden sein. Offiziell kommandierte Feldmarschall French die zur Unterdrückung der Bewegung entstandene Truppen, denn er meldet, bieke machten befriedigende Fortschritte. Dabei gab French aber zu, daß die Rebellen große Teile der Stadt und zahlreiche Geschäfte noch hielten. Durch Brände wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Weitere Schüsse hat der Aufstand in den Großstädten Galway und Corksorby, auch aus Kilmain, Clonmel und Gorey werden Unruhen gemeldet.

Der Zeiter des Außändedes

Ioll der bekanntesten Arbeitersöldner Dublin sein. Er war bereits 1912/13 Führer der großen Streikbewegungen in Liverpool und Dublin, bei welchen die streikenden Arbeiter in den Truppen regelrecht Schlachten lieferten und ein weiteres Blutvergießen mir durch das Radieren der Regierung verhindert wurde. Die Außländer liegen sich augenscheinlich aus Syndikalisten und sozialistischen Nationalisten zusammen, denen im Juli 1914 infolge der Bewaffnung der protestantischen Ulstermänner von Regierungssseite gefangen werden mußte, sich ebenfalls zu bewaffnen. Im Juli 1914 musterten die katholischen Nationalisten etwa 20000 bewaffnete Männer in Dublin, Cork und anderwärts im Westen und Süden Irlands aus. Nach einigen Reldungen soll General Maxwell zur Bekämpfung des Außändedes berufen werden, nach anderen wird Lord Kitchener als Befehlshaber seine Landsleute zur Rüstung bringen. Die Revolution hat in den irändischen Kreisen Amerikas die größte Sensation verursacht und ein lebhaftes Echo gefunden.

Aus Irlands Leidenszeit.

Von Dr. Maxim. Schwarz.

Seit acht Jahrhunderten vergibt Irland, daß die Iren selbst kein St. Patrick, die westliche Insel nennen, kein Blut für seine Freiheit. Als im Jahre 1171 Dermot Mac Murrough, Fürst von Leinster, dem Stammvater O'Rourke von Meath die Gemahlin geraubt holte und vom Oberkönig Robert O'Connor vor seinen Verbündeten vertrieben wurden, suchte er bei König Heinrich II. von England Hilfe; denn seine Gefangenen war kein, und er wollte sie nicht wieder herausgeben. Wieder einmal führte die schöne Delene Trois Unterfang herbei. Heinrichs Landung war der Beginn der Eroberung des Landes, eines der grausamsten Eroberungsgänge, die die Geschichte kennt. England wurde mehr als einmal zurückgedrängt und aufs Haupt geschlagen, aber es hielt mit zäher Ausdauer an seinen Eroberungsplänen fest und wollte Frieden und Ruhe stiftet durch völlige Ausrottung der Unruhestifter. Man hat sein Gefühl des Mitleids für diese katholischen "Rebellen". Man entzieht ihnen ihren Landbesitz, Cromwells Hundertöfe (Spottname für die Puritaner) meißelt sie nieder, plündert sie aus, verbrennt sie unter Blutengelang, der Proletar lädt sie nach Indienschiffen oder schleift sie in Connaught ein, daß in Irland als eine Art Wildwest verurteilt werden.

Sumpfgrün wie ein vom Unglück betroffener Mensch, wogte sich Irland Jahrhundertlang nicht zu richten. Zwischen Lorfmooren, wo tödliche schwarze Wölfe lauern, zwischen sumpfigen Weideplätzen lebte Paddy der Bauer ganz erbärmlich von Kartoffeln mit seiner Kuh und seinem Schwein, „dem Herrn, der die Post bezahlt“, wie er es noch heute nennt; am Abend schliefen Tiere und Menschen gemeinsam in der Lehmküche. Ein und wieder empfanden sich die halb verwilderten und vertilften Menschen. Es bildeten sich Bänder, die Weigkinder, die Eichenherzen, die Gleichmacher, die in weißen Leidenschaften ihrer unheimlichen Tätigkeit nachgingen; es kam vor, daß man den englischen Beamten lebendig trieb, noch häufiger, daß man im Stalle seinen Löchern den Schwanz abschnitt, was als der gräßliche Schimpf galt.

Langsam arbeitete man an der Wiederaufrichtung des Landes. Und man glaubte sie nahe, als im Jahre 1780 England alle seine Truppen gegen die amerikanische Revolution verwendete mußte. Irland listete eine Freiwilligenarmee, die bald so mächtig wurde, daß Grattan, „der kleine Demokrat“, die legislative Unabhängigkeit des Landes fordern konnte. England summte siebenbar zu und erreichte durch rücksichtlose Besetzungen, wie sie in der ganzen Weltgeschichte nicht ihresgleichen haben, daß das kaum ins Leben gerufene irische Parlament sich selbst umbrachte und im Jahre 1801 für die legislative Verschmelzung mit England summte. Aber der Friede dauerte nicht lange; es erhob sich eine Volkspartei, deren Bestrebungen auf den Widerruf der Union mit England gerichtet waren, und man heißt Ulysses nach einem Mann, der für das ganze Land sprechen sollte. Diesen Mann fand man in O'Connell, der der ungekrönte König seines Volkes wurde. Er ließ sich ins Parlament wählen, obwohl er als Katholik nicht gewählt werden durfte; die britische Regierung war aber schon genau, gute Waffe zum bösen Spiel zu machen und die Katholiken zu emanzipieren. O'Connell berief Abensversammlungen, dreißig in drei Monaten. London ist in begreiflicher Aufregung. Was wird O'Connell tun? Ein Wind, und die Revolution ist da. — Aber O'Connell sagt: „Kinder, geborot; es gibt keine menschliche Revolution, die auch nur einen einzigen Trocken Menschenblut wert wäre.“

Ein Viertel der Bevölkerung Irlands steht langsam dahin. Ihre einzige Nahrung, die Kartoffel, fehlt von 1848 bis 1851 beinahe ganz. Die Cholera kommt. Die Landstrahlen werden zu Steinbäumen, und die Kutschler fahren bei

Nacht über Leichen. Beute suchen vor Erstickung vor den Arbeitsbühnen hin, um nimmer wieder aufzutreten. Zu Millionen wandern die Iren aus, vornehmlich nach den Vereinigten Staaten, die den Rücken davon haben, denn die Iren stampfen voll Mut im Seeschiffsliege. Beim Friedensschluß aber werden sie, Offiziere und Soldaten, aus Irland geworfen. Mit Güterfeind deuten sie an ihr fernes Vaterland. Wenn sie sie militärischen Erfahrungen zu seiner Verteidigung verwenden? So entsteht der Bund der Fenier, dessen Name auf den altrömischen Kriegernamen der Mann zurückgeführt wird. Man will zunächst Kanada überfallen. Der Plan scheiterte, da die Patrioten von einem Spion verraten und verhaftet wurden. Sie verloren nun den Aufzug nach England selbst zu tragen. General Kelly wurde ergötzt, als er für sich und seine Angländer aus einem Zeughaus Waffen holen wollte; seine Genossen überfielen auf der Straße den Polizeiwagen, der ihn weggeschafft sollte, und töteten einen Polizisten. Viele Männer wurden festgenommen und angeklagt. Das war die in Irland hochverehrte „Martyrer von Manchester“. Immer erbitterter wurde der offene und heimliche Kampf gegen den englischen Bediener, als den Iren in Barnet ein neuer O'Connell entstand. „Voh nicht Badgelder“, sagte er zu den Bauern, „lach euch lieber aus dem Bett verdrängt.“ Und wenn ein Mann einen Wacht- und übernahm, aus dem ein anderer verdrängt worden ist, mögt ihr euch für immer von ihm fern halten, ihr meiden und ihr allein lassen wie einen Ausläufer... Dieses Verfahren wurde zweit gegen den Gouverneur Kapitän James Doggett angewandt (aber der Ausdruck bogstottert für „in Verlust verlässt“). Die in Amerika lebenden Iren schicken am Barnet fast zwei Millionen Dollar. Überall gab es Beschwerden, und man beschloß gegen die Bläue der englischen Regierung mit Dynamit vorzugehen. Ein Ingenieur zeigte den geheimen Agenten Irlands, wie man mit Explosivstoffen umzugehen habe. Von 1881 bis 1886 gab es bald hier, bald da Bombenexplosionen. In Birmingham entdeckte man eine Nitroglycerinbombe, mit der man ganz London hätte in die Luft sprengen können. Am 6. Mai 1882 wurden im Phoenixpark zu Dublin der erste Sekretär für Irland, Cavendish, und der Unterstaatssekretär Burke erschossen. Einer der Mörder verteidigte die anderen und wurde deshalb nur zur Deportation verurteilt; er wurde aber auf dem Schiff, das ihn ins Vagabund dringen sollte, von einem Vandemann erschossen. Wie die Iren dann bei jeder Gelegenheit ihren Hass gegen England fundgaben, wie sie anlässlich der Niederlage der Engländer am Tag des Freibundesverhandlungen veranstalteten, wie sie sich weigerten, der Krönung König Edwards beizuwohnen, wie sie den Obersten Lynch, der ein Bureaumitglied geführt hatte und wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden war, ins Parlament wählten, das alles ist noch in so frischer Erinnerung, daß wir nicht näher darauf einzugehen brauchen...

Sir Roger Casement.

Bei seiner Entlassung durch die Engländer. Ein frustrierter Löwe zu London, dessen manierumtige Hölle schon so manches edle Blut tranken, sitzt in einem Bett ein Mann, den sein nach Freiheit durstendes Herz englischen Höchstern in die Arme trieb. Sir Roger Casement sieht seiner Beurteilung als Hochverräter entgegen, weil er dem seit Jahrhunderten von England eingesetzten und gemarterten irischen Volk die Freiheit bringen wollte. Er soll — so behaupten die noch redewiderstandsfähigen Meldungen über seine Entlassung — an der irischen Küste in einem Boot gelandet sein, nachdem ein Schiff, auf welchem er die Waffen zur Volksaufhebung mit sich führte, gesunken war.

Sir Roger Casement hat, wenn diese Meldungen recht behalten, den Weg der Hoffnung betreten, weil ihm seine Erfahrungen mit englischem Geist und englischen Methoden waren hatten verweichen lassen, auf dem Wege des Rechts auch nur das Gesetz für sein Volk zu erreichen, daß Englands Selbstbestimmung in Jahrhundertelanger, zielbereiter Unterdrückung am Simeon verurteilt hatte. Casement botte die beste Gelegenheit, in bezug auf England auch die letzten Illusionen zu verlieren. Er hatte den gleichermaßen Befriedungen, mit denen die englische Regierung die irische Intelligenz zu lösen pflegte, ertragen und war in englische Dienste getreten. Lange Zeit vertrat er die Interessen des britischen Weltreichs als Komrat und Generalagent in Portugiesisch-Ostafrika, im Congo und in Rio de Janeiro. Aber er verengländerte nicht, sondern blieb in seinem Herzen treu, immer hoffend, seinen Einfluß für sein gefährdetes Volksum einzuwirken zu können. Aber wo und wie er das auch verhielt, sofort stieß er auf den schärfsten Widerstand und die mit allen, auch den verwüstlichsten Mitteln arbeitende Feindschaft der englischen Verwaltungsmaschine. Schließlich wurden seine Bestrebungen, die sich auch bei Ausbruch des Weltkriegs noch ganz in den jedem englischen Bürger gewährleisteten sozialen Formen dienten, den Nachbarn in London so unbehaglich, daß man ihn verhaftete und offen verfolgte. Er war in England nicht mehr sicher. Aber auch nach Norwegen, von wo er gegen die englischen Verbündeten in Irland in Boot und Schiff tätig war, folgte ihm die englische Nach. Der englische Gesandte fand keinen Dienst des Gehorten durch große Summen zu bestehen, um Casement in die Hände englischer Schergen zu liefern oder, wenn dies nicht möglich, ihn durch einen gutgezielten Dolchstich aus dem Wege zu schaffen.

Casement sah, wie Englands Krämergier Irlands Söhne auf das Schlachtfeld in Flandern und Gallipoli schleppete, wo sie für ihre Tyrannen gegen das Deutschtum kämpfen mußten, von dessen Eintreten für Recht und Gerechtigkeit er der Beginn eines neuen Antritts für sein armes Volk erhofft hätte. Da, zum Äußersten getrieben, ging er selbst zur grünen Insel, um seine Brüder aufzulockern und das Joch von ihrem Nacken zu schwütteln. Ein hartes Geschick bat ihm die Glorie des Versteters vorzuhalten. Ihm droht ein schämlicher Tod am Galgen, dem er in derselben Seele entgegenstellt, wie der tapfere deutsche Seemann Hans Zedda, der im Torworte unter englischen Augen sein junges Leben ausbaute. Englands Scheitern und Verzerrt hat ihn auf den gefährlichen Weg getrieben, Englands Krallenfaust wird ihn erwürgen. Seinem Volk wird er ein Märtyrer sein und bleiben.

Von Freund und Feind.

Admiral v. Capelle beim Kaiser.

Berlin, 28. April.

Wie wir erfahren, hat sich auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Capelle, in das Große Hauptquartier begeben, um an den Beratungen über die Abfassung unserer Antwort auf die amerikanische Regierung teilzunehmen. Es wird angenommen, daß die Antwort in der ersten Hälfte der nächsten Woche in Washington überreicht wird.

Großes Hauptquartier, 1. Mai. (Wfo. Amtlich.) Eingegangen nachm. 1/3 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im allgemeinen ist die Lage unverändert. An der Höhe Toter Mann wurde auch gestern heftig gekämpft. Unsere Flugzeugschwader belegten feindliche Truppen-Unterkünfte und Magazine östlich und südlich von Verdun ausgiebig mit Bomben. Ein französischer Doppeldecker wurde östlich von Nonon im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Östlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Die Lage ist unverändert.

Zwischen Kämpfen in Washington die Kriegs- mit den Friedensfreunden, wenn auch nicht öffentlich, so doch mit zäher Ausdauer. Einer der lautesten Räuber zum Streit. Theodore Roosevelt, der als Anhänger des Krieges gern wieder Präsident werden möchte, hat eine kräftige Abstimmung seitens bedeutender Wählerkreise erhalten: der Staat Massachusetts und der Staat New Jersey erklärten sich bei der Abstimmung über die Präsidentschaftskandidatur gegen Roosevelt. Dieser Umstand sowie die Tatsache, daß Lautende von Telegrammen die Erhaltung des Friedens fordern, macht die amtlichen Kreise in Washington unsicher und nachdenklich.

Belagerungszustand über ganz Irland.

London, 28. April.
Asquith teilte im Unterhause mit, daß über ganz Irland der Belagerungszustand unvergänglich verhängt werden wird. Die Lage sei noch immer ernst. Die Rebellen hätten noch einige wichtige öffentliche Gebäude in Dublin in Besitz und die Straßenkämpfe seien noch nicht zu Ende. Anfcheinend sei eine ausgedehnte Unabhängigkeitsbewegung, besonders im Westen des Landes, am Werke und es müßten strenge Vorschriften eingehalten werden.

Die Unruhen haben sich von Dublin auch auf die Umgebung ausgedehnt. Die Blätter geben fast keinen Aufschluß über den Umfang der Bewegung. Dogegen wird ein königlicher Erlass veröffentlicht, der einstreiten die Verbündung von Kapitalverbrechen durch die Geheimenrichte aufhebt, so daß Anklagen wegen Aufsturz, Verlaß und Einfuhr von Waffen und Ähnlichem nur durch einen Einzelrichter, der fast immer Engländer ist, ohne Geschworene abgeteilt werden. Auf diesem Wege wird also die geregelte Gerichtsbarkeit für Irland aufgehoben, da man den irischen Gerichten offenbar nicht mehr traut.

Asquith zieht das Dienstpflichtgesetz zurück!

London, 28. April.
In der gesetzigen Sitzung des Unterhauses brachte der Präsident der Postverwaltung Long das Wehrpflichtgesetz ein, das einen Teil der von der Regierung am 25. d. Monat angekündigten Politik bildet. Das Gesetz vorgesezt auf allen Seiten freilicher Stimme. Anfolgedessen zog Asquith das Gesetz zurück und erklärte, daß er im Hinblick auf die durch Aufrüstung des Orients geschaffene Lage in der nächsten Woche den Entschluß der Regierung mitteilen werde.

Das ist also eine regelrechte Niederlage des Kabinetts; die Erklärung Asquiths soll aber wohl den Rücktritt des Ministeriums androhen. Unabhängig von diesem Vorhang und nun die Verhältnisse im Alter von 28–35 Jahren für den 29. Mai unter die Fohnen gelegt werden.

Exfinanzminister Treub über die Finanzlage.

Amsterdam, 28. April.
Unser früherer Finanzminister Treub, der wegen Nichtannehme seiner Steuerpläne zurücktrat, hat sich einem Zeitungskorrespondenten gegenüber über die Kriegslage ausgesprochen.

Entscheidende Kämpfe werden, nach Ansicht des Politikers, erst im Spätsommer und Sommer stattfinden. Bis zum Herbst könne der Krieg aus finanziellen Gründen nicht geführt werden. „Ich muß gestehen“, erklärte Treub offen, „daß mich die riesige militärische und wirtschaftliche Macht der Zentralmächte in Erstaunen setzt. Den Auskunftsangstzettel hält Treub nicht allein für inhuman, sondern auch für verfehlt, weil die Zentralmächte über genügende Vorräte verfügen. Der U-Boot-Krieg hält er für vollkommen gerechtfertigt, nur sollten seine neutralen Schiffe verschont werden.“

Holland werde, nach der Meinung Treubs, bis zum Ende des Krieges in seiner Neutralität verharren, wofür es nicht von einer der Mächtigsten zum Kriege gezwungen wird. Treub gilt – was beständig bemerkt sei – als Freund der Neutralität.

Nic sollst du mich befragen . . .

London, 29. April.
Ein neuer Zwischenfall aus der vorletzten Unterhaus-Sitzung sei hier nachdrücklich verzeichnet: Bei der Aussprache über die Revolution in Irland riefte Bamberger Willing an Asquith die Frage, ob er bereit sei, zu versichern, daß Sir Roger Collement sofort erschossen werden würde. Der Premierminister erwiderte scharfweisend, daß diese Frage in diesem Augenblick nicht hätte gestellt werden können. „Wie sollst du mich befragen“, fragt Bamberger.

Wiederaufrollung der Bewaffnungsfrage.

Berlin, 29. April.
Ein Rundschreiben der nordamerikanischen Regierung, das sich mit der Frage der Bewaffnung von Handels Schiffen befaßt, ist gestern abend bei der hiesigen amerikanischen Botschaft eingetroffen und dem Botschafter Gerard ins Große Hauptquartier zur Übermittlung an die deutsche Regierung nachsendt worden.

Ebenso sind zwei durch den Grafen Bernstorff unter Vermittlung der Regierung von Washington an das Großquartier gerichtete diplomatische Depeschen auf dem gleichen Wege an ihren Bestimmungsort geleitet worden.

Griechenlands unmachbariger Standpunkt.

Die griechische Regierung bewirkt, wie aus Athen berichtet wird, auf ihrem unmachbaren Standpunkt gegenüber dem Verlangen, serbische Truppen auf den Landwege nach Saloniki schaffen zu dürfen. Auf das Vorhalten des serbischen Gesandten, Griechenland werde vielleicht eines Tages das serbische Heer benötigen, soll Schuldis geantwortet haben: Wenn der Verband auf seine Forderung besteht, werde Griechenland alle Eisenbahnbrücken und Tunnels sprengen; wenn aber die Serben den Wasserweg durch den Korinth-Kanal benutzen, werde Griechenland sich auf einen formellen Protest bestricken.

Das wäre dann der 64. Prost. Denn ein englisches

Blatt leistet sich soeben den Serben auszurechnen, daß

Oberste Heeresleitung.

Griechenland bis jetzt 68 Proteste gegen Übergriffe der Bierverbündeter – an einem Tage der vorletzten Woche allein sechs – abgesandt habe –

Venizelos warnt vor dem Vierverband

Amsterdam, 29. April.

Wie man aus einem Aufsat in der „Times“ erfährt, hat Herr Venizelos in der Athener Zeitung „Kern“ seinem Leidenden Herzen in einem Vortritt an sein Vaterland Luft gemacht. Vor wem kann Herr Venizelos das griechische Volk warnen? Vor wem anders wohl als vor dem bösen Deutschland und seinen Verbündeten? Weit gesetzt. Venizelos richtet sich – wenn auch auf dem Umwege einer Anklage gegen die griechische Regierung – gegen niemand anders als gegen den Bierverband und vor allem gegen England. Er wirkt nämlich die Frage auf, worum gewisse Kreise in England zurzeit einer Verständigung mit Bulgarien das Wort reden, und findet, daß eine solche Verständigung nur auf Kosten von Serben und natürlich auch Griechenlands geplant sei. „Was müssen wir tun“, so ruft er aus, „um einer solchen Gefahr zu begegnen?“

Ausoßt in diesem Koope, der bisher nur von England das Heck erwartete, dämmert die Erkenntnis auf, daß der Bierverband Griechenland nur als die Spitze betrachtet, die man ausquält und dann unbefriedigt bei Seite wirft.

General Mahon wird nicht empfangen

Athen, 29. April.

Der Gesellschafter der englischen Truppen in Saloniki, General Mahon, hatte eine Audienz beim König Konstantin nachgefordert, um mit diesem über die schwedenden Streitfragen zu beraten. Die Regierung reichte dem Gesandten mit, daß der König nicht in der Lage sei, mit General Mahon über die militärischen und noch weniger über die diplomatischen Fragen zu sprechen.

Danach muß sich in Athen tatsächlich manches gewendet haben. Denn noch vor einem Monat wurde derselbe General vom König Konstantin empfangen und besprach sich mit ihm länger als eine Stunde.

Letzte Meldungen.

Berlin, (tu.) Entgegen anders lautenden Meldungen können wir mitteilen, daß die Beratungen über die amerikanische Note noch nicht beendet sind. Die Antwort an den Präsidenten Wilson wird Ende dieser, vielleicht sogar erst im Laufe der kommenden Woche erteilt werden. Alle Voraussagen über den Inhalt der Antwortnote beruhen auf Vermutungen und sind wertlos.

Kopenhagen, Nach Meldungen aus London verbreitet sich der Aufmarsch in Irland auf viele Grafschaften, wo regelrechte Kämpfe stattfinden. In Dublin rast an mehreren Stellen der Brand. Die Truppen werden aus dem Hinterhalt angegriffen. General Maxwell ist von London abgereist, um den Kampf gegen die Auführer zu leiten.

Konstantinopel, Die deutschen Parlamentarier sind am 29. wieder abgereist. Am Freitag wurden sie vom Sultan empfangen, der sie mit einer kurzen Ansprache begrüßte, auf die der Abgeordnete Spahn erwiderte. Sämtliche Parlamentarier wurden durch Verleihung hoher Orden ausgezeichnet.

Konstantinopel, Am 29. April wurde hier amtlich folgendes bekannt gegeben: Wie der Vizegenerallimann der osmanischen Armee meldet, hat die englische Garnison von Kut el Amara, die aus 13300 (dreizehntausenddreihundert) Mann unter dem Befehl des Generals Townshend besteht, heute bedingungslos kapituliert. – Die gleiche Nachricht wurde am Abend des 29. April durch die deutsche Heeresleitung verbreitet. Die Freude im Reiche über diesen Erfolg unserer türkischen Verbündeten ist groß, um so mehr, als es sich seit Beginn des Krieges um die erste große Kapitulation einer englischen Besatzung handelt.

Konstantinopel, (tu.) General Townshend hatte die Übergabe von Kut el Amara mit der gesamten in der Stadt befindlichen Artillerie und von mehr als 20 Millionen an barer Münze unter der Bedingung abgetragen, daß er die Erlaubnis erhält, mit der Armee frei abzuziehen. Dieser lächerliche Vorschlag ist natürlich sofort abgelehnt worden.

Die Bedeutung von Kut el Amara.

Konstantinopel, 30. April, (tu.) Der Fall von Kut el Amara wird sich schnell bei allen Stämmen in Arabien, Persien und Afghanistan, vor allem in Indien verbreiten und allen diesen Völkern die unerhörte Niederlage der englischen Waffen verkünden. Die Bedeutung von Kut el Amara liegt eben nicht in den 13300 Mann, die dort gefangen wurden, sondern darin, daß England den Entschlaf des ungeheuren Einsatzes an Gut und Blut und troß aller ihm zur Verfügung stehenden Hilfsmittel nicht hat bewirken können. Daß es sicherneut hat vor den Waffen der Türken奔gen müssen, damit ist der englischen Macht vor der Welt des fernen Ostens ein vernichtender Schlag versetzt. Außerdem besticht die Niederlage von Kut el Amara den Zusammenbruch der weitschauenden Pläne auf Bagdad und darüber hinaus. (Frankf. Jtg.)

Der Aufmarsch in Irland.

Mailand, 30. April, (tu.) Corriere della Sera meldet aus London: Die Regierung behauptet, die Aufständischen seien umzingelt und ihre Niederwerfung sei nur eine Frage der Zeit. Maxwell's ägyptischer Rekord garantierte den Erfolg.

Die Einschließung Dublins.

Amsterdam, 1. Mai, (tu.) Die Truppen, die General Maxwell gegen das aufständische Dublin herangeführt hat, erhielten nach Londoner Berichten in aller Eile außerordentliche Verstärkungen. Ganz Dublin ist jetzt eingeschlossen, um den Zugang aus den umliegenden Bergen zu verhüten. Als Leiter der aufständischen Bewegung gilt der Arbeitersführer Connell. Die Times rät, die Bewegung äußerst ernst zu nehmen. Das Blatt befürchtet, daß das schlechte Beispiel in Irland ungeheuer um sich greifen könnte. (Berliner Tageblatt.)

Optimistische Stimmung der Deutschen in Amerika.

London, 1. Mai, (tu.) Der New Yorker Correspondent der Times meldet unter dem 28. April: Auf der deutschen Botschaft ist man noch immer optimistisch gestimmt, aber dieses Gefühl werde durch das Ministerium des Äußeren nur schwach erwähnt. Die Deutschen versuchen offenbar Zeit zu gewinnen. Sie überströmen die amerikanischen Zeitungen mit Versicherungen, daß der Kaiser und Herr v. Bethmann Hollweg einen Bruch mit den Vereinigten Staaten vermeiden wollen. Diese Versicherungen sollen die öffentliche Meinung für eine Verständigung vorbereiten. Beim Ministerium des Äußeren erklären, daß Präsident Wilson nicht zu einer Verständigung gelange. – Das Providentia Journal veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die Konferenz der Kapitäne der internierten deutschen Dampfschiffe mit den Beamten des deutschen Konsulats, in der beraten wurde, was im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu tun sei. (Frankf. Jtg.)

Die aus Kamerun entflohenen

Deutschen in Spanien.

Genua, 1. Mai, (tu.) Der Lyoner Progres meldet aus Madrid: Graf Romanones hatte vorgestern mit dem Gesandten der Vereinigten Staaten, Willard, eine lange Unterredung, über die grohe Zurückhaltung bewahrt wird. Der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Minister des Innern verloren mehrere Stunden lang über die Internierung der aus Kamerun entflohenen Deutschen. Man glaubt, daß die deutschen Offiziere und Soldaten in Provinzstädten untergebracht werden. (Berl. Tagebl.)

Bulgarisch-rumänisches Handels-

abkommen.

Sofia, 30. April, (tu.) Einer Meldung der halbmährischen Rambana zufolge, ist das wirtschaftliche Übereinkommen zwischen Bulgarien und Rumänien von dem bulgarischen Gesandten in Bukarest und dem rumänischen Handelsminister unterzeichnet worden. (B. J.)

Haus Stadt und Land.

Was die Woche brachte. Nicht übermäßig warm, vielfach sogar etwas kühl war das Wetter der vergangenen Woche, doch rüstig schritt die Entwicklung fort. Ein Wetterschein ist jetzt in der Natur zu beobachten. Keine Pflanze, auch die winzig kleinste nicht, will nachstehen in der Entwicklung, alle wollen zum Schmuck der Natur beitragen. Das Blühen will nicht enden. Keine andere Jahreszeit übt solchen Einfluß auf Menschen und Tiere aus, als der Frühling, darum auch das Singen und Jubeln. Die Osterfeiertage zeigen eine regelmäßige Steigerung in der Wärme. Am wärmeten war der noch im Volksmund als Festtag gelende dritte Feiertag. Während am Vormittag der beiden Festtage der Gottesdienst feierlich besucht wurde, benutzte man den Nachmittag zu Spaziergängen. Am letzten Tage der Woche, dem Sonnabend, stellte sich kurz anhaltender heftiger Regen mit etwas Schloßenschlag ein, dem aber bald wieder milder Sonnenchein folgte. Es besteht die Hoffnung, daß ein Schaden an der Baumblüte nicht verursacht worden ist.

Zweimal war Gelegenheit geboten, unsere Jugend in den Ringen nach Entwicklung ihrer Kräfte zu bewundern. Am Familienabend des Turnvereins D. T. zeigten junge Männer, junge Mädchen und auch schon höhere Kinder, wie sie ernstlich bestrebt sind, unter vorsichtiger Anleitung für die Entwicklung ihres Körpers zu sorgen. – Die Losprachung im Quartal der Vereinigten Handwerkerinnung gab Zeugnis davon, daß sämtliche Lehrlinge mit Eifer für ihren Beruf während der Lehrzeit gearbeitet haben. Mögen sie auch als Gesellen in ihrem Streben nicht erlahmen und den guten Unterbau mit einem ebenso soliden Oberbau schmieden, um endlich als tüchtige Handwerkmeister für ihr und des Vaterlandes Wohl mit schaffen zu helfen! – Unerwarteter Besuch stellte sich am Freitag abend 6 Uhr in unserer Stadt ein. Eine Abteilung des Recruiten-deposits Meiningen, Landwehr-Regiment Nr. 100, verweilte mehrere Stunden hier, um dann in nächster Nähe der Stadt, zwischen Röder-Wöhle und Altenhausen, ein Nachgefecht auszuführen. – Wiederum hatten wir Veranlassung, ob der treffliche Kriegsbericht zu triumphieren. Teile unserer Hochseeflotte errangen wieder Siege; die Luftflotte war abermals in England eifrig an der Arbeit, und das Landheer ließ es an Erfolgen nicht fehlen. – Juden herrlichen Siegesnachrichten kam am Abend des Sonnabend, also kurz vor Schluss der Woche, noch die von der bedingungslosen Übergabe der in Kut el Amara eingeschlossenen englischen Armee. Über 13000 Engländer haben sich den Türken ergeben müssen. Indem



Graf Johann v. Bernstorff,
der deutsche Botschafter in den Vereinigten Staaten.

wir unseren tapferen türkischen Verbündeten für ihren Heldenrat danken, schließen wir in den Dank auch zugleich unsern Generalfeldmarschall von der Goltz ein, der das türkische Heer zu seiner jetzigen Lüdigkeit verantrieben hat, die Krönung seines Werkes aber nach Gottes Willen nicht erleben durfte.

Der üblich erscheinende Roman konnte wegen Raumangst in die heutige Nummer nicht aufgenommen werden.

Turnverein Wilsdruff
d. T.
dietet Gelegenheit zum Turnen
für Mitglieder u. Jöglinge Dienstags u. Freitags 8—10 Uhr
Frauenabteilung Mittwochs 8—10 Uhr
Mädchenturnen 3., 4. u. 5. Schuljahr Mittwochs 5—6 Uhr
Mädchenturnen 6., 7. u. 8. Schuljahr Donnerstags 5—6 Uhr
Knabenturnen Sonnabends 5—7 Uhr.
Die Kinder haben schriftliche Einwilligung der Eltern
beizubringen.

Der Turnrat.

Zirka 100 Zentner
Runkelrüben
täglich auf Station Deutschenbora zu erwarten, hat noch abzugeben
Gustav Starke, Meissen.
Fernsprecher 69.

Durch graue Gassen ein endloser Weg
Und Steine in Menge und Dornen-
geheg. —
Durch graue Gassen! — Ein ganzes
Leben
Nach Liebe verlangen in heissem Beben.
Und immer weiter, allein und verlassen
Durch graue Gassen —

Diese Strophe leitet den in den Buchroman-Hesten jetzt neu erscheinenden Roman von Anna Wohle „Durch graue Gassen“ ein. Schön wie diese ist der ganze Inhalt des Romans. Probeheste stehen zur Verfügung. Wöchentlich ein Hest für 10 Pf. Mit dem letzten Hest eine goldgeprägte Einbanddecke kostenlos. :)

Verlag des Wilsdruff-Wochenblatt



Nach einem kurzen Wiederaufleben mit den Seinen in der Heimat erlitt im Kampf für sein Vaterland unter herzenstrauer Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Brautigam

Martin May Jenisch

Gefreiter in einem Maschinengewehr-Scharfschützen-Trupp

bei einem Sturmangriff am 5. April den Helden Tod.

Wir danken viertausend allen herzlichsten, die ihn durch Liebesgaben erfreuten, sowie Herrn Pfarrer Wolke für seine ausdrücklichen Trostsworte und der lieben Jugend von Sachsdorf für die herzliche Trauzeit.

Sachsdorf, Helbigsdorf und im Hefde.

Die schwergeprüfte Mutter nebst Brüdern und Angehörigen.

Herrn Dein Grab, groß unsrer Schmerz,
Ruhe wohl. Du treues Herz.



Untersigner Alfred Zalesky aus Wilsdruff, Sohn des Herrn Otto Zalesky, und Kamerad Kurt Schäfer aus Limbach erhielten das Eisener Kreuz 2. Klasse.

Selten wohl haben wir ein so wunderbares Blühen erlebt wie heuer. Die Kirche kann nicht schöner blühen. Die Bäume in allen ihren Arten mit es ihr gleich. Die Bäume dieser beiden Steinobstarten sind überladen mit Blüten. Wie große weiße Blumensträuße liegen sie in der Landschaft. Der Birnbaum fällt dagegen erheblich ab, er blüht im allgemeinen nur mittelmäßig, aber wenn alle Blütensträuße reifen, wird es auch hier einen eindrucksvollen Frühling geben. Der Apfel wird, wenn wir recht beobachtet haben, die Biene im Blühen übertreffen. Viele Bäume zeigen einen sehr reichen Blütenanfang. Auch die Heidelbeere blüht in unseren Wäldern heuer sehr schön. An den Sträuchern sieht man Blüte an Blüte. Möge allen diesen Blütenhoffnungen Erfüllung werden.

Briefkasten der Redaktion.

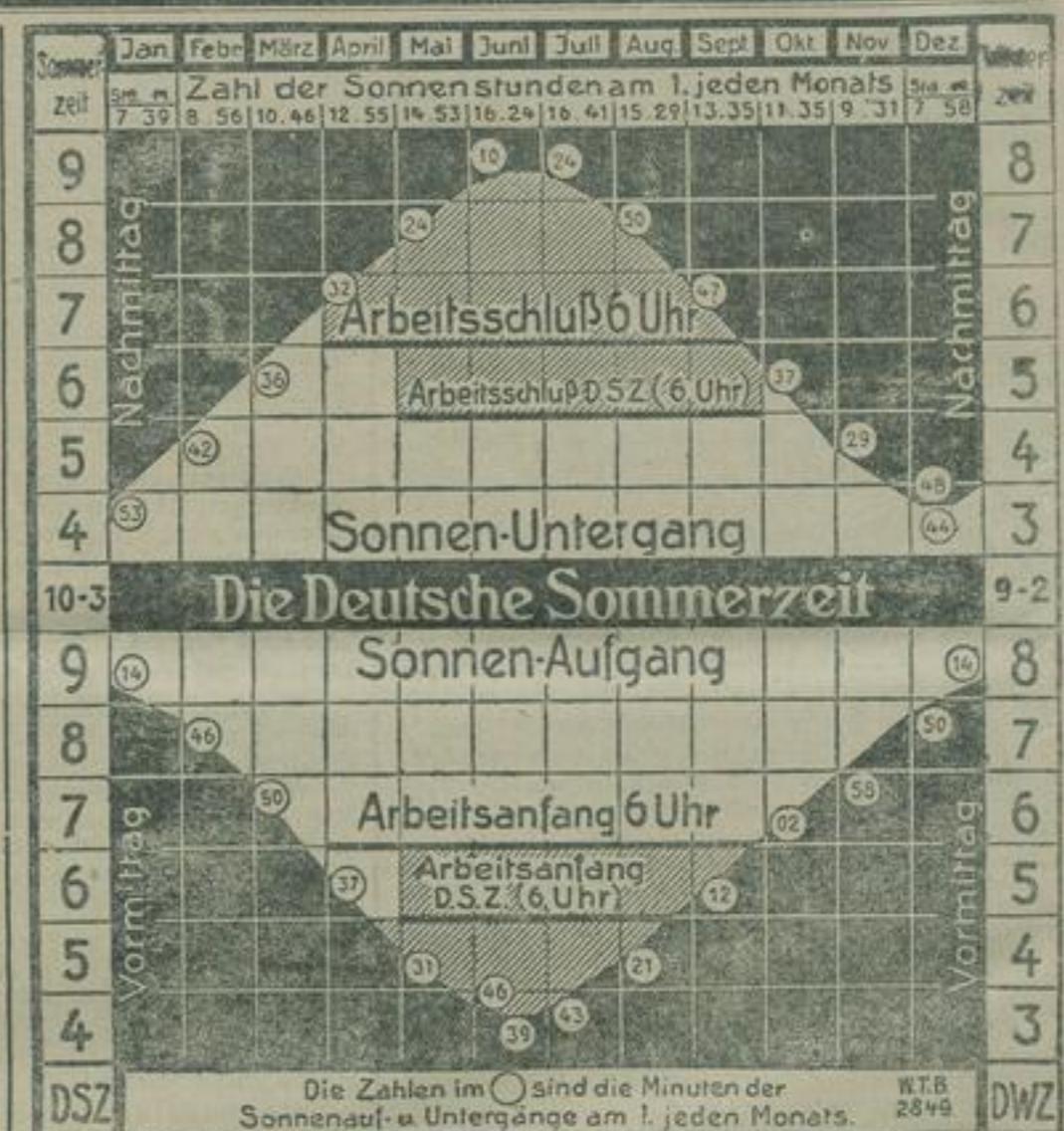
G. W. in Resselsdorf. Geschichtliche Bestimmungen über den Erfolg der beschlagnahmten Orienturen durch andere bestehen für den Haussitz nicht. Es wird jedoch in allen Fällen, wo eine innere Orientur fehlt, zum Erfolg verpflichtet sein, weil sonst die Beauftragtheit der ganzen Betriebslage in Frage gestellt wird. Im übrigen glauben wir, dass sich alles in Güte am besten regeln wird. Sie wollen auch in Betracht ziehen, dass unsere stark mit Kriegsaufträgen beschäftigte Metallindustrie noch nicht Gelegenheit gehabt haben wird, die nötigen Mengen Versorgungen herzustellen, so dass teilweise noch Beschaffungsschwierigkeiten bestehen.



James W. Gerard,
der amerikanische Botschafter in Berlin.

G. W. in Wilsdruff. In Ägypten herrscht zur Zeit eine Witterung, welche der der Sommermonate in hieriger Gegend entspricht und sich in den nächsten Monaten bis zur Tropenhitze steigert. Falls eine Verwendung deutscher oder österreichischer Truppen jemals in größerem Umfang beabsichtigt sein sollte, so würde zumindest eine solche erst in den Herbst- und Wintermonaten eintreten können. Es ist jedoch unserer Meinung nach ein müßiges Unterfangen, sich über diese Frage schon jetzt den Kopf zu zerbrechen.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.



Übersichtskarte über die Wirkung der Deutschen Sommerzeit.

Aus der vorstehenden graphischen Darstellung ist genau ersichtlich, um welche Zeit die Sonne am 1. jeden Monats auf- und untergeht. Am 1. Mai geht sie auf 5²¹ nach der Sommerszeit (4²¹ nach der alten oder Winterzeit) und geht unter 8²¹ nach der Sommerszeit (7²¹ nach der Winterzeit). In der Zeichnung ist auch Beginn und Schluss der 6 Uhr Arbeitszeit, sowohl nach der alten Zeit, als auch nach der Sommerszeit angegeben, so dass man aus der Karte ersehen kann, wann Sonnenuntergang bzw. Sonnenaufgang in jedem Monat am Abend und morgens stattfindet.

Meiner werten Rundschau
zur ges. Kenntnisnahme, daß ich mich j. Zt. auf Urlaub zu Hause befinden u. in dieser Zeit meinem Geschäft persönlich nachgehe. Ich bitte, mich freundlichst in Anspruch nehmen zu wollen u. mir Aufträge recht bald zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Max Langer, Wilsdruff,
Bildhauerei u. Grabsteingeschäft.



Dresden, schetterste, Alama" Straußfedern, folde dichten 10 Jahre seien und haben; 30 cm lang, 20 cm 6 cm, 40 cm 6 cm, 45 cm 8 cm, 50 cm 12 cm, 55 cm 8 cm, 60 cm 10 cm, 70 cm 10 cm, 80 cm 10 cm, 90 cm 10 cm, 100 cm 10 cm, 110 cm 10 cm, 120 cm 10 cm, 130 cm 10 cm, 140 cm 10 cm, 150 cm 10 cm, 160 cm 10 cm, 170 cm 10 cm, 180 cm 10 cm, 190 cm 10 cm, 200 cm 10 cm, 210 cm 10 cm, 220 cm 10 cm, 230 cm 10 cm, 240 cm 10 cm, 250 cm 10 cm, 260 cm 10 cm, 270 cm 10 cm, 280 cm 10 cm, 290 cm 10 cm, 300 cm 10 cm, 310 cm 10 cm, 320 cm 10 cm, 330 cm 10 cm, 340 cm 10 cm, 350 cm 10 cm, 360 cm 10 cm, 370 cm 10 cm, 380 cm 10 cm, 390 cm 10 cm, 400 cm 10 cm, 410 cm 10 cm, 420 cm 10 cm, 430 cm 10 cm, 440 cm 10 cm, 450 cm 10 cm, 460 cm 10 cm, 470 cm 10 cm, 480 cm 10 cm, 490 cm 10 cm, 500 cm 10 cm, 510 cm 10 cm, 520 cm 10 cm, 530 cm 10 cm, 540 cm 10 cm, 550 cm 10 cm, 560 cm 10 cm, 570 cm 10 cm, 580 cm 10 cm, 590 cm 10 cm, 600 cm 10 cm, 610 cm 10 cm, 620 cm 10 cm, 630 cm 10 cm, 640 cm 10 cm, 650 cm 10 cm, 660 cm 10 cm, 670 cm 10 cm, 680 cm 10 cm, 690 cm 10 cm, 700 cm 10 cm, 710 cm 10 cm, 720 cm 10 cm, 730 cm 10 cm, 740 cm 10 cm, 750 cm 10 cm, 760 cm 10 cm, 770 cm 10 cm, 780 cm 10 cm, 790 cm 10 cm, 800 cm 10 cm, 810 cm 10 cm, 820 cm 10 cm, 830 cm 10 cm, 840 cm 10 cm, 850 cm 10 cm, 860 cm 10 cm, 870 cm 10 cm, 880 cm 10 cm, 890 cm 10 cm, 900 cm 10 cm, 910 cm 10 cm, 920 cm 10 cm, 930 cm 10 cm, 940 cm 10 cm, 950 cm 10 cm, 960 cm 10 cm, 970 cm 10 cm, 980 cm 10 cm, 990 cm 10 cm, 1000 cm 10 cm, 1010 cm 10 cm, 1020 cm 10 cm, 1030 cm 10 cm, 1040 cm 10 cm, 1050 cm 10 cm, 1060 cm 10 cm, 1070 cm 10 cm, 1080 cm 10 cm, 1090 cm 10 cm, 1100 cm 10 cm, 1110 cm 10 cm, 1120 cm 10 cm, 1130 cm 10 cm, 1140 cm 10 cm, 1150 cm 10 cm, 1160 cm 10 cm, 1170 cm 10 cm, 1180 cm 10 cm, 1190 cm 10 cm, 1200 cm 10 cm, 1210 cm 10 cm, 1220 cm 10 cm, 1230 cm 10 cm, 1240 cm 10 cm, 1250 cm 10 cm, 1260 cm 10 cm, 1270 cm 10 cm, 1280 cm 10 cm, 1290 cm 10 cm, 1300 cm 10 cm, 1310 cm 10 cm, 1320 cm 10 cm, 1330 cm 10 cm, 1340 cm 10 cm, 1350 cm 10 cm, 1360 cm 10 cm, 1370 cm 10 cm, 1380 cm 10 cm, 1390 cm 10 cm, 1400 cm 10 cm, 1410 cm 10 cm, 1420 cm 10 cm, 1430 cm 10 cm, 1440 cm 10 cm, 1450 cm 10 cm, 1460 cm 10 cm, 1470 cm 10 cm, 1480 cm 10 cm, 1490 cm 10 cm, 1500 cm 10 cm, 1510 cm 10 cm, 1520 cm 10 cm, 1530 cm 10 cm, 1540 cm 10 cm, 1550 cm 10 cm, 1560 cm 10 cm, 1570 cm 10 cm, 1580 cm 10 cm, 1590 cm 10 cm, 1600 cm 10 cm, 1610 cm 10 cm, 1620 cm 10 cm, 1630 cm 10 cm, 1640 cm 10 cm, 1650 cm 10 cm, 1660 cm 10 cm, 1670 cm 10 cm, 1680 cm 10 cm, 1690 cm 10 cm, 1700 cm 10 cm, 1710 cm 10 cm, 1720 cm 10 cm, 1730 cm 10 cm, 1740 cm 10 cm, 1750 cm 10 cm, 1760 cm 10 cm, 1770 cm 10 cm, 1780 cm 10 cm, 1790 cm 10 cm, 1800 cm 10 cm, 1810 cm 10 cm, 1820 cm 10 cm, 1830 cm 10 cm, 1840 cm 10 cm, 1850 cm 10 cm, 1860 cm 10 cm, 1870 cm 10 cm, 1880 cm 10 cm, 1890 cm 10 cm, 1900 cm 10 cm, 1910 cm 10 cm, 1920 cm 10 cm, 1930 cm 10 cm, 1940 cm 10 cm, 1950 cm 10 cm, 1960 cm 10 cm, 1970 cm 10 cm, 1980 cm 10 cm, 1990 cm 10 cm, 2000 cm 10 cm, 2010 cm 10 cm, 2020 cm 10 cm, 2030 cm 10 cm, 2040 cm 10 cm, 2050 cm 10 cm, 2060 cm 10 cm, 2070 cm 10 cm, 2080 cm 10 cm, 2090 cm 10 cm, 2100 cm 10 cm, 2110 cm 10 cm, 2120 cm 10 cm, 2130 cm 10 cm, 2140 cm 10 cm, 2150 cm 10 cm, 2160 cm 10 cm, 2170 cm 10 cm, 2180 cm 10 cm, 2190 cm 10 cm, 2200 cm 10 cm, 2210 cm 10 cm, 2220 cm 10 cm, 2230 cm 10 cm, 2240 cm 10 cm, 2250 cm 10 cm, 2260 cm 10 cm, 2270 cm 10 cm, 2280 cm 10 cm, 2290 cm 10 cm, 2300 cm 10 cm, 2310 cm 10 cm, 2320 cm 10 cm, 2330 cm 10 cm, 2340 cm 10 cm, 2350 cm 10 cm, 2360 cm 10 cm, 2370 cm 10 cm, 2380 cm 10 cm, 2390 cm 10 cm, 2400 cm 10 cm, 2410 cm 10 cm, 2420 cm 10 cm, 2430 cm 10 cm, 2440 cm 10 cm, 2450 cm 10 cm, 2460 cm 10 cm, 2470 cm 10 cm, 2480 cm 10 cm, 2490 cm 10 cm, 2500 cm 10 cm, 2510 cm 10 cm, 2520 cm 10 cm, 2530 cm 10 cm, 2540 cm 10 cm, 2550 cm 10 cm, 2560 cm 10 cm, 2570 cm 10 cm, 2580 cm 10 cm, 2590 cm 10 cm, 2600 cm 10 cm, 2610 cm 10 cm, 2620 cm 10 cm, 2630 cm 10 cm, 2640 cm 10 cm, 2650 cm 10 cm, 2660 cm 10 cm, 2670 cm 10 cm, 2680 cm 10 cm, 2690 cm 10 cm, 2700 cm 10 cm, 2710 cm 10 cm, 2720 cm 10 cm, 2730 cm 10 cm, 2740 cm 10 cm, 2750 cm 10 cm, 2760 cm 10 cm, 2770 cm 10 cm, 2780 cm 10 cm, 2790 cm 10 cm, 2800 cm 10 cm, 2810 cm 10 cm, 2820 cm 10 cm, 2830 cm 10 cm, 2840 cm 10 cm, 2850 cm 10 cm, 2860 cm 10 cm, 2870 cm 10 cm, 2880 cm 10 cm, 2890 cm 10 cm, 2900 cm 10 cm, 2910 cm 10 cm, 2920 cm 10 cm, 2930 cm 10 cm, 2940 cm 10 cm, 2950 cm 10 cm, 2960 cm 10 cm, 2970 cm 10 cm, 2980 cm 10 cm, 2990 cm 10 cm, 3000 cm 10 cm, 3010 cm 10 cm, 3020 cm 10 cm, 3030 cm 10 cm, 3040 cm 10 cm, 3050 cm 10 cm, 3060 cm 10 cm, 3070 cm 10 cm, 3080 cm 10 cm, 3090 cm 10 cm, 3100 cm 10 cm, 3110 cm 10 cm, 3120 cm 10 cm, 3130 cm 10 cm, 3140 cm 10 cm, 3150 cm 10 cm, 3160 cm 10 cm, 3170 cm 10 cm, 3180 cm 10 cm, 3190 cm 10 cm, 3200 cm 10 cm, 3210 cm 10 cm, 3220 cm 10 cm, 3230 cm 10 cm, 3240 cm 10 cm, 3250 cm 10 cm, 3260 cm 10 cm, 3270 cm 10 cm, 3280 cm 10 cm, 3290 cm 10 cm, 3300 cm 10 cm, 3310 cm 10 cm, 3320 cm 10 cm, 3330 cm 10 cm, 3340 cm 10 cm, 3350 cm 10 cm, 3360 cm 10 cm, 3370 cm 10 cm, 3380 cm 10 cm, 3390 cm 10 cm, 3400 cm 10 cm, 3410 cm 10 cm, 3420 cm 10 cm, 3430 cm 10 cm, 3440 cm 10 cm, 3450 cm 10 cm, 3460 cm 10 cm, 3470 cm 10 cm, 3480 cm 10 cm, 3490 cm 10 cm, 3500 cm 10 cm, 3510 cm 10 cm, 3520 cm 10 cm, 3530 cm 10 cm, 3540 cm 10 cm, 3550 cm 10 cm, 3560 cm 10 cm, 3570 cm 10 cm, 3580 cm 10 cm, 3590 cm 10 cm, 3600 cm 10 cm, 3610 cm 10 cm, 3620 cm 10 cm, 3630 cm 10 cm, 3640 cm 10 cm, 3650 cm 10 cm, 3660 cm 10 cm, 3670 cm 10 cm, 3680 cm 10 cm, 3690 cm 10 cm, 3700 cm 10 cm, 3710 cm 10 cm, 3720 cm 10 cm, 3730 cm 10 cm, 3740 cm 10 cm, 3750 cm 10 cm, 3760 cm 10 cm, 3770 cm 10 cm, 3780 cm 10 cm, 3790 cm 10 cm, 3800 cm 10 cm, 3810 cm 10 cm, 3820 cm 10 cm, 3830 cm 10 cm, 3840 cm 10 cm, 3850 cm 10 cm, 3860 cm 10 cm, 3870 cm 10 cm, 3880 cm 10 cm, 3890 cm 10 cm, 3900 cm 10 cm, 3910 cm 10 cm, 3920 cm 10 cm, 3930 cm 10 cm, 3940 cm 10 cm, 3950 cm 10 cm, 3960 cm 10 cm, 3970 cm 10 cm, 3980 cm 10 cm, 3990 cm 10 cm, 4000 cm 10 cm, 4010 cm 10 cm, 4020 cm 10 cm, 4030 cm 10 cm, 4040 cm 10 cm, 4050 cm 10 cm, 4060 cm 10 cm, 4070 cm 10 cm, 4080 cm 10 cm, 4090 cm 10 cm, 4100 cm 10 cm, 4110 cm 10 cm, 4120 cm 10 cm, 4130 cm 10 cm, 4140 cm 10 cm, 4150 cm 10 cm, 4160 cm 10 cm, 4170 cm 10 cm, 4180 cm 10 cm, 4190 cm 10 cm, 4200 cm 10 cm, 4210 cm 10 cm, 4220 cm 10 cm, 4230 cm 10 cm, 4240 cm 10 cm, 4250 cm 10 cm, 4260 cm 10 cm, 4270 cm 10 cm, 4280 cm 10 cm, 4290 cm 10 cm, 4300 cm 10 cm, 4310 cm 10 cm, 4320 cm 10 cm, 4330 cm 10 cm, 4340 cm 10 cm, 4350 cm 10 cm,

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 51.

Dienstag, den 2. Mai 1916.

Amtlicher Teil.

Nachstehend wird die Bekanntmachung des Reichskanzlers über das Versüttern von Kartoffeln vom 15. April 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 284) nochmals zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

In Streitigkeiten nach § 4 letzter Absatz entscheiden die Kreishauptmannschaften endgültig.
551 c II B IV.

Dresden, am 26. April 1916.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über das Versüttern von Kartoffeln.

Vom 15. April 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund von § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Bis zum 15. Mai 1916 dürfen Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln versüttern, als auf ihren Viehstand bis zu diesem Tage nach folgenden Zächen entfällt:
a) an Pferde höchstens zehn Pfund, an Zugföhre höchstens fünf Pfund, an Zugochsen höchstens sieben Pfund, an Schweine höchstens zwei Pfund Kartoffeln täglich,

b) oder statt dessen an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei ein Viertel der vorstehenden Sähe.

Die einzelnen Tiergattungen dürfen nur insoweit berücksichtigt werden, als an sie bisher schon Kartoffeln oder Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei versüttert worden sind. Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl dürfen nicht versüttert werden.

§ 2.

Der Reichskanzler kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 das Versüttern von Kartoffeln oder Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation beschränkt oder verboten wird.

§ 3.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Versütterung von Kartoffeln weiter beschränken oder verbieten.

§ 4.

Wer Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffeltrocknerei herstellt oder durch andere herstellen lässt (Trockner), hat auch diejenigen Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei einschließlich der vorhandenen Vorräte an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft m. b. h. in Berlin zu liefern, die nach § 2 Abs. 1 der Bekanntmachung über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 585) der Ablieferungspflicht bisher nicht unterliegen oder infolge besonderer Billigung der Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft im eigenen Wirtschaftsbetriebe verwendet werden dürfen.

Ausgenommen von der Ablieferungspflicht bleiben nur

1. die Mengen, die der Trockner bis zum 15. Juli 1916 nach dem Maßstab des § 1 versüttert dürfte.

Der Reichskanzler kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 diese Ausnahme von der Ablieferungspflicht beschränkt oder aufgehoben wird;

2. bei Selbstversorgern (§ 6 Abs. 1a der Bekanntmachung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl aus dem Erntejahr 1915 vom 28. Juni 1915, Reichs-Gesetzbl. S. 365) ein Kilogramm für den Kopf und Monat bis zum 15. August 1916;

3. Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder Elsaß-Lothringens, insbesondere einer Heeresverwaltung oder der Marinewerft stehen.

Bei Streitigkeiten darüber, welche Mengen zu liefern sind, entscheiden die von den Landeszentralbehörden zu bestimmenden Behörden endgültig.

§ 5.

Die an die Trockenkartoffel-Verwertungs-Gesellschaft abzuliefernden Mengen dürfen nicht vergällt werden.

§ 6.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Vieh gehalten oder gefüllt wird, sowie in Räume, in denen Kartoffeln gelagert werden, jederzeit einzutreten und daselbst Besichtigungen vorzunehmen.

Die Unternehmer von Betrieben, in denen Kartoffeln gelagert werden und Vieh gehalten wird, sowie von ihnen bestellte Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen auf Erfordern Auskunft über die zur Versütterung gelangenden Kartoffeln, insbesondere auch über deren Menge und Art zu erteilen.

§ 7.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft,

1. wer den Verboten der §§ 1, 5 zuwiderhandelt oder der Ablieferungspflicht nach § 4 nicht nachkommt;

2. Wer den §§ 2, 3 erlassene Bestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlicher Zuwidderhandlung gegen § 1 ist der Mindestbetrag der Geldstrafe gleich dem zwanzigfachen Wert der verbotzwidrig versütterten Mengen.

§ 8.

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft,

1. wer den Vorschriften des § 6 zuwider den Eintritt in die Räume und die Besichtigung verzögert;

2. wer die in Gemäßheit des § 6 von ihm geforderte Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissenschaftlich unwahre Angaben macht.

§ 9.

S. 2 der Bekanntmachung über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und der Kartoffelstärkefabrikation vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 585) wird aufgehoben.

§ 10.

Der Reichskanzler kann Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung zulassen.

§ 11.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außer Kraft tretens.

Berlin, am 15. April 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Döbrück.

Verordnung über die weitere Regelung der Fleischversorgung im Königreich Sachsen.

Da vom 1. Mai 1916 ab der Viehhandelsverband im Königreich Sachsen bestimmungsgemäß das von seinen Mitgliedern aufgekaufte Vieh ausschließlich zur Verfügung der Kommunalverbände zu stellen hat, wird für die Abnahme und Verteilung der Schlachtvieh hiermit folgendes bestimmt:

§ 1.

Die Kommunalverbände haben das ihnen durch die Viehdörfer im Auftrage des Viehhandelsverbandes zugeführte Schlachtvieh abzunehmen und nach den Verbandsbestimmungen zu bezahlen, sowie die dem Viehhandelsverband zustehende Vergütung jeweils am Monatsende an diesen abzuführen.

Sie können damit beauftragen:

- innerhalb des Fleischgewerbes in ihrem Bezirk bereits bestehende Vereinigungen, soweit sie rechtsfähig sind oder die Rechtsfähigkeit erwerben oder
- neu zu errichtende Gesellschaften oder Vereinigungen dieser Art, gegebenenfalls nach § 15b der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915/4. November 1915 zu gründende Verbände.

Vereinigungen dieser Art können von mehreren Kommunalverbänden gemeinsam beauftragt werden. Die Bildung eines Gemeindeverbandes im Sinne des Gesetzes vom 13. Juni 1910 ist hierzu nicht erforderlich.

Die Kommunalverbände haben dafür zu sorgen, daß allen Fleischern ihres Bezirkes, die das Fleischgewerbe vor dem 3. Februar 1916 angemeldet haben, die Beteiligung an der Verwertung des ihnen zugewiesenen Viehes grundsätzlich unter den gleichen Bedingungen zusteht. Die Tätigkeit der nach Abs. 2 beauftragten Vereinigungen ist gemeinsam.

§ 2.

Die Kommunalverbände oder die nach § 1 von ihnen beauftragten Stellen haben das ihnen zugewiesene Schlachtvieh ohne Rücksicht auf dessen Beschaffenheit zu übernehmen. Eine Beanstandung steht ihnen nur hinsichtlich des Preises zu, dessen Minderung sie verlangen können, wenn der vom Händler bezahlte Stallspreis dem Schlachtwert innerhalb des Höchstpreises augenscheinlich nicht entspricht. Das gleiche gilt, wenn die Abnahmewünsche wegen des Gewichts vom Händler ersichtlich nicht beachtet werden sind.

Kommt über die Ermäßigung des Preises eine Einigung mit dem liefernden Händler nicht zu Stande, so haben unter Ausschluss des Rechtsweges die dazu vom Kommunalverband und vom Viehhandelsverband dauernd zu bestellenden Sachverständigen unter Mitwirkung eines von der Kreishauptmannschaft zu bestellenden Unparteiischen den angemessenen Wert der beanspruchten Tiere gemeinsam festzusetzen. Ergeben sich Mängel, die zu einer Minderung des Preises geführt haben würden, erst nach der Schlachtung, was namentlich hinsichtlich der Beachtung der Abnahmewünschen wegen des Gewichts gilt, so kann die Wertminderung auch dann noch festgestellt werden. Der Händler ist verpflichtet, sich den von den Sachverständigen festgestellten Abzug gefallen zu lassen. Das Recht des Händlers, den Kaufpreis bei der Ablieferung zu fordern, wird durch diese Bestimmung nicht berührt.

Etwaige Kosten des Schiedsverfahrens trägt der unterliegende Teil.

§ 3.

Die dem Viehhandelsverband als Mitglieder mit einer Ausweiskarte von M. 20,— Gebühr angehörenden Fleischer sind berechtigt, im ganzen Lieferungsbezirk, zu dem der Kommunalverband ihrer gewerblichen Niederlassung gehört, das Vieh selbst und unmittelbar beim Tierhalter zu beschaffen. (Vergl. Punkt III der Bekanntmachung des Viehhandelsverbandes vom 20. April 1916.)

Soweit Fleischer zum Selbstankauf von fremden oder zur Verwertung von eigenem Schlachtvieh berechtigt sind, erhalten sie vom Kommunalverband Bezugsscheine, die der Viehhandelsverband diesem überwiesen hat. Ein Anspruch auf die Zuteilung von Bezugsscheinen besteht nur insoweit, als solche verfügbar sind. Die Verteilung der Bezugsscheine kann der Kommunalverband den nach § 1 Absatz 2 von ihm beauftragten Stellen überlassen. Die Verteilung hat im übrigen nach dem Grundsatz möglichst gleichmäßiger Berücksichtigung aller Berechtigten zu erfolgen.

Die Bezugsscheine sind beim Kaufabschluß dem Verkäufer vorzulegen, von diesem zu unterzeichnen und sodann nach Abstempelung durch den Fleischbeschauer an den Kommunalverband, oder die von ihm beauftragte Stelle (vgl. § 1) zur Weitergabe an den Viehhandelsverband abzuliefern.

Der Verkauf von Vieh an Fleischer, die eine Ausweiskarte gegen nur M. 20,— Gebühr erworben haben, ohne Vorlegung von Bezugsscheinen ist verboten und wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 4.

Die Zuweisung von Schlachtieren an die Kommunalverbände erfolgt allein nach Maßgabe des verfügbaren Vorrates. Soweit sie den Fleischbedarf der Bevölkerung nicht deckt, sind die Kommunalverbände berechtigt, dauernd oder vorübergehend die Fleischmenge, die nach den bisher erlassenen Bestimmungen auf eine Fleischmarke entnommen werden kann, herabzusetzen. Sie sind dazu verpflichtet, wenn nicht mehr als die Hälfte des durch die Markeneinnahme ermittelten tatsächlichen Bedarfs gedeckt werden kann.

Auf die vom Viehhandelsverband einem Kommunalverband rechnungsmäßig zugesetzte Zahl von Schlachtieren jeder Gattung werden die Hausschlachtungen, sowie die Notschlachtungen angerechnet. Das gleiche gilt für Schlachtungen, bei denen das Fleisch ganz oder teilweise als zum menschlichen Genuss ungeeignet bezeichnet wird.

Inwieweit den Kommunalverbänden für die bei Notschlachtungen und bei der Beanstandung geschlachteter Tiere entgangene Fleischmenge ein Ersatz gewährt werden kann, bestimmt der Viehhandelsverband nach dem vorhandenen Vorrat.

Die nach § 6 der Bundesratsbekanntmachung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 für die Anrechnung von Hauss- und Notschlachtungen von der Reichsfleischstelle zu erlassenden besonderen Vorschriften bleiben vorbehalten.

§ 5.

Soweit bei einzelnen Tiergattungen keine allgemeinen Höchstpreise für den Kleinverkauf des Fleisches an den Verbraucher bestehen, haben die Kommunalverbände oder die von ihnen beauftragten Stellen nach dem jeweiligen Schlachtungsergebnis den angemessenen Preis festzulegen, der beim Kleinverkauf des Fleisches nicht überschritten werden darf. Diese Preise haben bei Rindfleisch einen Unterschied nach wenigstens drei Wertklassen aufzuweisen, für Kalb- und Schafsfleisch können sie einheitlich berechnet werden.

§ 6.

Diese Verordnung tritt am 1. Mai 1916 in Kraft.

Dresden, am 26. April 1916.

554 II B III.

Ministerium des Innern.

Ausführungsverordnung

zur Bekanntmachung des Bundesrats über Rohfette vom 16. März 1916 (R. G. Bl. S. 165).

Auf Grund des § 12 Absatz 2 der Bekanntmachung vom 16. März 1916 wird hiermit angeordnet:

1. Zu den §§ 2, 7: Zuständige Behörde im Sinne des Absatzes 2 der §§ 2 und 7 ist in den Städten mit Revidierter Städteordnung der Stadtrat, in den mittleren und kleinen Städten der Bürgermeister, in den Landgemeinden der Gemeindevorstand, in den selbständigen Gutsbezirken der Gutsvorsteher.

Die öffentliche Bekanntmachung nach § 2 Absatz 3 erfolgt durch den Bürgermeister, den Gemeindevorstand oder den Gutsvorsteher.

2. Zu den §§ 6, 11: Zuständige Behörde im Sinne des § 6 Absatz 1, § 11 Absatz 1 ist in den Städten mit Revidierter Städteordnung der Stadtrat, im übrigen die Amtshauptmannschaft.

Über die Beschwerde nach § 11 Absatz 2 entscheidet die Kreishauptmannschaft.

3. Zu § 12: Wer als Gemeinde im Sinne der Bekanntmachung anzusehen ist, richtet sich nach den allgemeinen hierüber bestehenden Bestimmungen. Selbständige Gutsbezirke gelten als Gemeinden.

Dresden, am 27. April 1916.

Ministerium des Innern.

Die Bekanntmachung des Reichskanzlers über Mistbeekartoffeln vom 20. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 322) wird hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Dresden, am 26. April 1916.

566 II. B. IV.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung über Mistbeekartoffeln.

Vom 20. April 1916.

Auf Grund der §§ 1, 2 und 10 der Verordnung über die Regelung der Kartoffelpreise vom 28. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 711) wird folgendes bestimmt.

Die in der Bekanntmachung über die Festsetzung der Höchstpreise für Kartoffeln und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 2. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 140) festgesetzten Höchstpreise gelten nicht für solche Kartoffeln, die laut ortspolizeilicher Bescheinigung in Mistbeeten oder ähnlichen Vorräumen gezogen sind und vor dem 15. Juni 1916 geerntet und verkauft werden.

Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, am 20. April 1916.

Der Reichskanzler.

Im Auftrage Freiherrn von Stein.

Hinterkorn.

Die Reichsgetreidestelle hat die Freigabe von Hinterkorn abgelehnt und ist der Getreide-Einkauf S. m. v. S. in Dresden, Lützschaustraße 30, mit dem Auftrag der im Bezirk vorhandenen Posten beauftragt worden.

Haus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreiskreis für diese Rundschau nehmen wie jederzeit dankbar entgegen.

— Mai — juchel! Er ist da, der herzliebe Freund der Jugend. Uebermorgen trifft er ein, läuft, so leise, daß niemand erwacht. Wohin er dann? Ich weiß es ganz genau. Er ist ein fröhlicher Strahl aus des höchsten Auge, darum erweckt er auch allerorten viel Freude und Jubel. Nunächst besucht er den Wald, haucht den schwankenden Voglein an die Reale und ihr Gesang erblüht so schön wie nie mehr im Jahre. Sein Atem ist von bezaubernder Kraft. Wohin er triffst, regt sich alsbald auch Leben. All-überall leimt's und spricht's und blüht's, all-überall zwischen's und singt's und jubelt's, all-überall Alte festlich aufgebaut, all-überall Hütten Gottes bei den Menschen. Jetzt huscht er über Flur und Heide. Ein wunderbarer märchenhafter Schein bezeichnet jede Stelle, die sein Fuß berührt oder sein Odem trifft. Nun schweift er in ein Haus und lächelt mit der Jugend. Unter seinen Blicken erglänzen und blühen die Wangen, leuchten zukunftsfrisch die unverdorbenen Augen, werden die Herzen warm und mild. Selbst Frau Sonne hält sich in rosigem lieblichen Schein. Und weil es nun so schön ist auf der Erde, erscheint sie mit jedem Tage ein bisschen früher, führt sie aber nicht mit brennenden Lippen, sondern mit süßem, zarten Kuss, mitunter räumt sie sogar milde rieselndem Regen selbstlos das Feld.

— Zur neuen Sommerszeit! Wirtschaftlich praktischen Zwecken will die neue gesetzliche Sommerzeit dienen. Die Arbeitszeit will das Tageslicht voll auslaufen und dabei vor allem die frühen Morgenstunden verhindern, um abends eine Stunde früher der leiblichen Erholung zu gönnen. Damit, daß alle Einrichtungen von dieser einständigen Frühberlegung betroffen werden, kann die Wirkung nicht ausbleiben. Freilich erwächst daraus auch die Pflicht, abends eine Stunde früher zu Bett zu gehen; denn genügender Schlaf ist die Voraussetzung zur Erledigung täglich anstrengender Arbeit. Das gilt nicht nur für die Schuljugend, sondern auch für die Alten, kurz, für alle, die täglich der Vern- und Berufssarbeit nachgehen müssen.

— Der erste Schultag. Die Schule hat wieder begonnen und mit ihr ein neuer Lebensabschnitt für eine große Zahl von A.B.C.-Schülern. Bis zum letzten Tage der diesjährigen Osterferien hat man diesen jüngsten unseres Volkes noch eine Gnadenfeier gelassen; aber nun wirds endlich Ernst, und der kleine Mann oder die junge Dame lernen begreifen, was es heißt, jemand über sich zu haben, an dessen eiserner Energie und überwältigendem Verhalten alle kleinen Untugenden zunächst werden, mit denen man sich vorher das Leben nach seinem Geschmack einzurichten versucht. Schnullen, Weinen, Augenstaunen und ähnliche Ausflüsse einer kindlichen Selbstdurchsetzung, die von schwachen Eltern als „Zeichen von Temperament“ oder wohl gar von „Nervosität“ angesehen wurden, und die man sich postwendend zu befriedigen beilegte, alle diese kleinen Unarten ziehen dem Lehrer oder der Lehrerin gegenüber nicht mehr. Jetzt heißt es: aufpassen und gehorchen, steigig sein und etwas lernen! Und unter den geschickten Händen der Lehrer und Lehrerinnen formt sich das weiche Wachs der jungen Menschenherzen zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft. Naturgemäß geht es auch ohne Härten dabei nicht ab, namentlich bei solchen Kindern nicht, die durch unvorsichtige Verwöhnung seitens der Eltern bereits als selbst-

bewußte Tyrannen den ersten Schulweg antreten und sich und andern durch unliebsames Wesen zur Last sind. Aber wenn solchen Kindern gegenüber das Lehrpersonal zu strengerem Buchtmittel greift, dann können eben auch nur entsprechend verbliebene Eltern daraus einen Vorwurf für die Schule herleiten.

Seine Majestät der König und die Kriegsanschauungen der Schulen. Der Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts Dr. Beck gibt folgendes bekannt: Seine Majestät der König haben von dem großen Erfolge der in den Schulen des Landes auf die 4. Kriegsanleihe vorgenommenen Zeichnungen, die den Betrag von 6888127 Mark (1641568 Mark in den höheren Lehranstalten, 2487251 Mark in den Volksschulen der städtischen und 2859308 Mark in den Volksschulen der ländlichen Schulinspektionsbezirke) ergeben haben, mit lebhafter Freude Kenntnis genommen und mich huldvoll beauftragt, allen an dieser hervorragenden Verdünnung vaterländischen Sinnes beteiligten Lehrern und Schülern Allerhöchsteine warme Anerkennung auszusprechen.

— Der Zeitungsverkehr nach dem Felde. Einem nicht unwichtigen Teil der Tätigkeit unserer Feldpost bildet der Zeitungsverkehr nach dem Felde. Nach neueren Feststellungen beträgt die Zahl der jetzt täglich nach dem Felde beförderten, durch die Post bejogenen Zeitungen rund 800000. Im Kriege 1870/71 belief sich die Zahl nur auf annähernd 25000.

— In Paketen an Kriegsgefangene in Russland durften bisher Waren, deren Einfahrt sonst in Russland verboten war, nicht enthalten sein. Als Ausnahme von diesem Verbot ist jetzt russischerseits zugestanden worden, daß in den Paketen an deutsche Kriegsgefangene Schweinefleischwaren, russische und fremde Münzen und mit künstlichen Zuckerstücken verfüllte Nahrungsmittel nach Russland eingeschickt werden dürfen.

— Oberwartha. Dem Presse-Heim in Oberwartha sind in der letzten Zeit eine Anzahl wertvoller Geschenke und Stiftungen überwiesen worden. So stiftete Herr Generalkonsul Schulz (Dresden) ein lebensgroßes, von Künstlerhand gemaltes Bildnis des Kaisers in feldgrauer Uniform. Ferner stifteten die Herren Klostergutsbesitzer Freiherrn Knobelsdorff (Oberwartha), Baumhünenberg, Teschendorff (Gosda) und Mieschow (Niedersedlitz) mehrere hundert Zierstücke, hochstämige Rosen, Koniferen und Laubbäume für den Garten des Heims.

— Dresden. (Arbeiterentlassung in der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie.) In beiden Industriezweigen, die in Dresden bekanntlich einen Haupthof haben, mußten infolge der Zuckerbeschrankung über 50 Betriebe ihre Tätigkeit auf das äußerste beschränkt, was eine ungemeine Arbeitsentlassung zur Folge hatte. In 34 Betrieben, die früher fast 7000 Personen beschäftigten, sind jetzt nur noch 4959 tätig und in weiteren 25 Betrieben ist die Arbeitszahl um 2051 gesunken.

— Dresden. Die hiesige Fleischverarbeitung beschloß einstimmig den vollen Sonntagsschluß ihrer Läden.

— Leipzig. Prof. Bruno Schnitz, der Erbauer des Völkerschlachtdenkmals zu Leipzig, ist 57 Jahre alt, gestorben. Er war Mitglied der Königlichen Akademie der Künste zu Dresden und hatte an der Technischen Hochschule Dresden ehrenhalber den Titel eines Doktor-Ingenieurs inne. Werke von ihm sind u. a. das Käffhäuser-Denkmal und das Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachungen vom 18. September, 14. Oktober und 23. November 1915 wird deshalb angeordnet, daß alle Besitzer von Hinterkorn, insbesondere aber diejenigen, die bereits hier wegen Freigabe vorstellig geworden waren, soweit sie ihre Bestände nicht bereits an Händler oder Mühlenbesitzer abgegeben haben, wegen der Ablieferung und der Festsetzung des Preises innerhalb der gesetzlichen Höchstpreise, sich mit dem Getreide-Einkauf **unmittelbar** in Verbindung zu setzen haben.

Meißen, am 29. April 1916.

528. d II. E.

Für den Kommunalverband Mittelsachsen:
1721 Die Königliche Amtshauptmannschaft. Der Stadtrat.

Torfstreu betreffend.

Angesichts der bis zur nächsten Ernte immer mehr zunehmenden Knappheit an Stroh hat sich der unterzeichnete Kommunalverband eine größere Menge **holländische Torfstreu** gesucht. Der Preis ist noch nicht genau bekannt, der Zeithin kann aber bis auf 4 Mark zu stehen kommen.

Etwas Bestellungen sind möglichst sofort, spätestens aber bis zum 3. Mai dieses Jahres

unter Angabe der gewünschten Menge bei der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen schriftlich — Postkarte genügt — einzureichen.

Meißen, am 28. April 1916.

Nr. 569 II. G.

1722 Kommunalverband Meißen Stadt und Land.

Futtermittelabgabe.

Dem unterzeichneten Kommunalverband steht demnächst größere Mengen Melassefutter (Häckselmelasse)

zur Verfügung.

Diesen Tierhalter, die hiervon etwas zugewiesen haben wollen, können einen entsprechenden Antrag unter Angabe der Art und Zahl der Tiere, für die dieses Futter verwendet werden soll, möglichst sofort mit Postkarte bei der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen einreichen.

Meißen, am 28. April 1916.

Nr. 297 d. II. G.

1723 Kommunalverband Meißen Stadt und Land.

Mittwoch, den 3. Mai d. J., vormittags 10 Uhr

findet im Sitzungssaal der amtsbaamtmaßlichen Kanzlei

öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

Katt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlage im Anmeldezimmer des amtsbaamtmaßlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Meißen, am 27. April 1916.

1724 Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Freiberg, 28. April. (Besuch aus dem Königshause.) Die beiden jüngsten Töchter des Königs, Prinzessinnen Maria Alix und Anna statteten gestern vormittag in Begleitung der Jean Oberhofmeisterin v. d. Sabelenz-Linsingen der Stadt Freiberg einen kurzen Besuch ab. Es wurde zunächst die Fahrt nach dem Dom angetreten, der ebenso wie die Kreuzkirche unter fachkundiger Führung besichtigt wurde. Ferner wurde dem Prinzenpalais ein Besuch abgestattet und nach einer Fahrt durch die Promenade im Rathause die große Viele und das Sitzungszimmer besichtigt. Hierauf fuhr man zur Königlichen Bergakademie, wo der Rektor Oberbergrat Prof. Gall die Führung übernahm. Die Prinzessinnen trugen sich in das Erinnerungsbuch der Bergakademie ein.

Sprachecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Falsch verstanden.

Englische Zeitungen posaunen den nahen Erfolg des Aushungерungsplans aus. In Deutschland, so berichten sie, hat der Mangel an Nahrungsmitteln so sehr zugenommen, daß die Leute zu widerwärtigen Speisen greifen. Ihr Gewährsmann ist ein englischer Austauschgefangener. Er erzählte, daß er unzählige Male in Berlin in den verzweifelten Schrei gehört habe: „Nu brat' mir einer 'n Storch“.

Die Verlustlisten Nr. 276 und 277 der Königlich Sächsischen Armee,

ausgegeben am 27. und 29. April 1916.

Dieselben enthalten aus der Stadt Wilsdruff und deren näheren Umgebung folgende Namen:

Keine Namen.

Rentsch, Rudolph, Hühndorf — infolge Unfall leicht verletzt.

Hanspach, Emil, Feldwebel-Leutnant, Neukirchen — leicht verwundet, bei der Truppe.

Rumberg, Max, Gefreiter, Resselsdorf — gefallen.

Leuterig, Paul, Grumbach — leicht verwundet, linkes Bein.

Breuer, Rudolf, Wilsdruff — schwer verwundet.

Wochenspielplan der Dresdner Theater.

Residenz-Theater: Dienstag bis Montag „Der Regimentspapa“. Anfang abends 8 Uhr. Sonntag nachm. 1/24 Uhr „Alt-Heidelberg“.

Central-Theater: Dienstag, Mittwoch und Montag „Nur ein Traum“, Donnerstag, Freitag, Sonnabend und Sonntag „Die beiden Leonoren“. Anfang abends 1/4 Uhr außer Sonntag 1/8 Uhr. Sonntag nachmittag 1/24 Uhr „Traumjägers Reise ins Frühlingsland“.

Viktoria-Theater: Täglich abends 8 Uhr „Die Erste die Beste“.

Kirchennachrichten

für Mittwoch, den 3. Mai.

Reußendorf.

Abends 6 Uhr Kriegsbesuchstunde.

Nöhrsdorf.

Abends 1/2 Uhr Kriegsbesuchstunde.

Umbach.

Abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde.

für Donnerstag, den 4. Mai.

Reußendorf.

Abends 6 Uhr Kriegsbesuchstunde in Oberhermsdorf.

Sora.

Abends 8 Uhr Kriegsbesuchstunde.